

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 5. OKTOBER 1782

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 700]

vienne ce 5 d'october

Mon très cher Père!

1782

Ich kann auch nichts als die hauptsache beantworten, weil ich erst diesen augenblick
5 ihren brief erhalten, woraus ich leider das gegentheil, von dem was ich vermuthen
konnte, ersehen musste; – ich war selbst bey h: *Baron v: Riedesel*, welcher ein *charman-*
ter Mann ist, und versprach ihm |: voll vertrauen daß die *opera* schon bey'm abschrei-
ben seyn wird :| sie ihm zu ende dieses Monaths oder längstens zu anfangs *novembers*
zu liefern. – Ich bitte sie also zu sorgen daß ich sie bis dahin haben kann. – um ihnen
10 aber alle Sorge und bedencklichkeit zu nehmen, die ich mit dankbaresten herzen als
einen Beweis ihrer vätterlichen liebe verehere, so kann ich ihnen nichts überzeugenders
sagen, als daß ich dem h: *Baron* recht sehr verbunden bin, daß er die *opera* von mir und
nicht vom *Copisten* begehrt hat, von welchen er sie alle Stunde um baares Geld hätte
haben können; – und überdies wäre es mir sehr leid, wenn mein talent mit einmal be-
15 zahlt werden könnte – besonders mit hundert ducketen! – Ich werde dormalen |: nur
weil es nicht nöthig ist, :| niemanden nichts sagen – wird sie, wie ganz zuverlässig
|: und welches mir auch das liebste dabey ist :| aufgeführt, so wird man es ganz si-
cher erfahren; mich aber deswegen meine feinde nicht auslachen, mich nicht als einen
schlechten kerl behandeln, und mir nur gar zu gern eine *opera* zu schreiben geben,
20 wenn ich nur will! – welches letztere ich aber schwerlich wollen werde; – denn, – ich
werde eine *opera* schreiben, aber nicht um mit hundert ducketen zuzusehen wie das
theater in 14 tügen dadurch viermal so viel gewinnt; – sondernd ich werde meine *ope-*
ra auf meine unkösten auführen – in dreÿ vorstellungen wenigstens 1200 fl: machen –
und dann kann sie die *Direction* um 50 ducketen haben; wo nicht; so bin ich bezahlt,
25 und kann sie überall anbringen. – übrigens hoffe ich werden sie noch niemals einige
spur von Neugung zu einer schlechten handlung bey mir bemerkt haben; man muß
keinen schlechten kerl machen! – aber auch keinen dummen, der andern leuten von
seiner arbeit, die ihm *studium* und Mühe genug gekost hat, den Nutzen ziehen läst,
und allen fernern anspruch darauf aufgibt. –
30 Gestern ist der Grosfürst angekommen; – Nun ist schon der vornehme *Clavier*=meister
für die Prinzessin benennt; – Ich darf ihnen nur seine besoldung nennen, so werden
sie auch leicht daraus die Stärke des Meisters schliessen können; – 400 baare gulden.
– er heist *Summerer*. – wenn es mich verdrüssen könnte, so würde ich das möglichste
thun um es mir nicht merken zu lassen, so aber darf ich mich gott lob und dank nicht
35 verstellen, weil – mich nur das gegentheil verdrüssen könnte, und ich – Natürlicher
weise eine abschlägliche antwort hätte geben müssen, welches immer unangenehm ist,
wenn man sich in dem trauerigen falle befindet, sie einem grossen Herrn thun zu

müssen. – Ich bitte sie noch einmal um die möglichste Eilfertigkeit wegen der *Copiatur* meiner *opera*; und ihnen 1000mal die hand küssend bin ich Ewig dero

40

gehorsamster Sohn
W: A: Mozart manu propria

ein liebes Weib küsst ihnen die hände, und wir beÿde umarmen unsere liebe schwes-
45 ter vom ganzen herzen. das kreuz welches meine schwester von der *Bar:^{ne}* Waldstätten bekommen, haben wir den tag vorher, ehe sie es ihr schickte, gesehen. – ich habe heute mit dem Postwagen 5 bücher 12 linirtes Papier abgeschickt. – ob und wann die *Baronin* auf das Land geht, wissen wir und vielleicht auch sie selbst noch nicht; so bald ich es aber wissen werde, so werde ich es ihnen sogleich schreiben. – Adieu.

50

[Adresse, Seite 4:]

À

Monsieur

Monsieur Leopold de Mozart

55 *maitre de la Chapelle de S: A: R:*

l'archeveque de et à

Salzbourg.